

Facebook heuert eine israelische Zensur-Expertin an

Jean Stern, orientxxi.info, 09.06.20

Unter den 20 Mitgliedern des neuen weltweiten Aufsichtsgremiums von Facebook, das dafür eingerichtet wurde, Inhalte auf ethische Standards zu beurteilen, ist die ehemalige Generaldirektorin des israelischen Justizministeriums.

Auf Anweisung der rechtsextremen Ministerin Ayelet Shaked hatte Emi Palmor eine *Cyber-Unit* zur Überwachung und Zensur palästinensischer *Social Media*-Einträge eingerichtet.

Die von Emi Palmor ins Leben gerufene *Cyber Unit*, die dem Büro des Generalstaatsanwalts Avichai Mandelblit angeschlossen ist, setzte zahlreiche Algorithmen ein, um als „extremistisch“ eingestufte Inhalte aufzuspüren. Sie fordert deren Entfernung direkt bei den Unternehmen der Sozialen Netzwerke, ohne dass ihre Eingriffe öffentlich gemacht werden. Dieser Prozess ist also absolut untransparent und weit entfernt von der „Transparenz“, die das neue Gremium von Facebook verspricht.

Das Aufsichtsgremium ist so beschaffen, wie es diese Art von Digital-Unternehmen gerne haben, um die Leute dazu zu bringen, sich über etwas anderes zu unterhalten, als über ihre astronomischen Gewinne. Am 6. Mai kündigte Facebook die Einrichtung eines Gremiums an, das „hasserfüllte, verletzende und betrügerische“ Inhalte beseitigen soll. Sein Mandat wird es sein, „endgültig und verbindlich darüber zu entscheiden, ob bestimmte Inhalte zugelassen werden, oder entfernt werden müssen“, sowohl von Facebook, als auch von Instagram, das ebenfalls der Zuckerberg-Gruppe gehört.

Das Aufsichtsgremium ist zwar unabhängig von Facebook, wird jedoch durch einen von ihm mit 130 Millionen Dollar ausgestatteten Treuhandfonds, zu 100% finanziert.

Es könnte auf die Forderung eines Nutzers hin entscheiden, Inhalte entfernen zu lassen, oder durch einen anderen, Einspruch gegen die Entfernung eines Beitrags einzulegen. Das Gremium könnte auch „Empfehlungen“ darüber abgeben, welche Art von Veröffentlichungen entfernt werden sollte.

Eine renommierte internationale Besetzung

Letztendlich soll das Gremium aus 40 Mitgliedern bestehen. Es besteht bereits aus 20 Mitgliedern, die „verschiedene berufliche, kulturelle, politische und religiöse Hintergründe und Standpunkte widerspiegeln“.

Es ist bereits eine beachtliche Mannschaft: Tawakkol Karman aus dem Jemen, die sich 2011 den Friedensnobelpreis mit den Liberianern Ellen Johnson Sirleaf und Leymah Gbowee teilte; Helle Thorning-Schmidt, eine ehemalige dänische Premierministerin, auf die die Figur der Birgitte Nyborg in der Fernsehserie *Borgen* zurückgeht; den früheren Herausgeber von *The Guardian*, Alan Rusbridger, einen amerikanischen Menschenrechtsanwalt, einen Programm-Manager für die *Open Society*-Initiative in Westafrika, einen indonesischen Chefredakteur, Akademiker aus aller Welt ... und die Israelin, Emi Palmor,

die als „ehemalige Generaldirektorin des israelischen Justizministeriums“, beschrieben wird, wo sie, laut Facebook, „die Anti-Rassismus-Koordinierungsstelle der Regierung eingerichtet, den Zugang zur Justiz über digitale Dienste und Plattformen verbessert und die Vielfalt im öffentlichen Sektor gefördert hat“.

Gleichzeitig wurde durch Recherchen über Aufstachelung zum Hass gegen PalästinenserInnen ersichtlich, dass im Jahr 2018 anti-palästinensische Einträge auf Hebräisch durchschnittlich alle 66 Sekunden verschickt wurden - ja, eine pro Minute, 24 Stunden am Tag! Dies störte die *Cyber-Unit* nicht, trotz des offen rassistischen Charakter vieler dieser Einträge. Ihre Aufgabe war es, die PalästinenserInnen zum Schweigen zu bringen und jegliche inhaltliche Kritik an der israelischen Politik zu unterbinden.

So weit, so gut – so ausgedrückt, ist nichts Ungewöhnliches an dieser Gruppe an SpezialistInnen für Menschenrechte und digitaler Kultur. Die 53-jährige Juristin Emi Palmor, ist zur Zeit Dozentin am Interdisziplinären Zentrum in Herzliya, das eine Hochburg der akademischen Rechten in Israel ist.

Von 2014 bis 2019 leitete sie das Justizministerium, wo sie tatsächlich an einem Projekt arbeitete, das kostenlosen Rechtsbeistand für Israelis äthiopischer Herkunft ermöglichen sollte, die Opfer wiederholter Diskriminierungen, in einem von Rassismus geprägten Land, sind. Doch diese lobenswerte Leistung darf eine andere nicht verschleiern, die von Emi Palmor meisterhaft ausgeführt wurde: die elektronische Überwachung und Zensur der PalästinenserInnen über die sozialen Medien, allen voran Facebook, das in Israel und den besetzten palästinensischen Gebieten am häufigsten benutzt wird.

Ministerin Ayelet Shaked, Mitglied der rechtsextremen Partei *Jewish Home*, war ihre Chefin, unter der Führung von Naftali Bennett, der selbst Bildungsminister in derselben von Netanyahu geführten Regierung war. Justizministerin Shaked, Urheberin zahlreicher Hetzreden gegen „die Araber“, war ständig engagiert im Kampf gegen den palästinensischen „Feind“, hatte aber auch Menschenrechts-NGOs im Visier, die als Hort pro-palästinensischer Linker gelten. Sie erwirkte die Verabschiedung eines Gesetzes über die Finanzierung der NGOs, in dem Versuch, diese lahmzulegen.

„Schwere Einschränkungen der Meinungsfreiheit“

Unter der Anleitung einer Ministerin, die von einem Journalisten in Tel Aviv als „die extremste Stimme einer israelischen Rechtsextremen die keinen Mangel an solchen kennt“ beschrieben wurde, machte sich Emi Palmor also daran, PalästinenserInnen in sozialen Medien zu überwachen... Diese getreue Mitarbeiterin, einer Kriegs- und Besatzungs-Regierung rief im Jahr 2016 eine *Cyber-Unit* ins Leben, „um den Zugang zu bestimmten Inhalten, Seiten oder Benutzern zu unterdrücken, einzuschränken oder zu sperren“.

Laut der palästinensischen Menschenrechtsorganisation *Adalah* in Haifa, nahm diese *Cyber-Patrouille* „absichtlich Zehntausende von palästinensischen Beiträgen ins Visier, unterdrückte diese und schränkte so die Meinungs- und Redefreiheit stark ein, insbesondere dann, wenn sie Palästina betrafen“. Die von Emi Palmor ins Leben gerufene *Cyber Unit*, die dem Büro des Generalstaatsanwalts Avichai Mandelblit angeschlossen ist, setzte zahlreiche Algorithmen ein, um als „extremistisch“ eingestufte Inhalte aufzuspüren. Sie fordert deren Entfernung direkt bei den Unternehmen der Sozialen Netzwerke, ohne dass ihre Eingriffe

öffentlich gemacht werden. Dieser Prozess ist also absolut untransparent und weit entfernt von der „Transparenz“, die das neue Gremium von Facebook verspricht.

Adalah zufolge stieg im Jahr 2017, dem zweiten Jahr der *Cyber-Unit* von Emi Palmor, die Zahl der Beitrags-Löschungen um 500%. 2018 wurden 14.285 Löschungen registriert.

Jede Minute eine rassistische Botschaft

Gleichzeitig wurde durch Recherchen über Aufstachelung zum Hass gegen PalästinenserInnen ersichtlich, dass im Jahr 2018 anti-palästinensische Einträge auf Hebräisch durchschnittlich alle 66 Sekunden verschickt wurden - ja, eine pro Minute, 24 Stunden am Tag! Dies störte die *Cyber-Unit* nicht, trotz des offen rassistischen Charakter vieler dieser Einträge. Ihre Aufgabe war es, die PalästinenserInnen zum Schweigen zu bringen und jegliche inhaltliche Kritik an der israelischen Politik zu unterbinden.

Verschiedene palästinensische Gruppen kritisierten Emi Palmor für ihre Rolle bei der „Knebelung der Meinungsfreiheit und der Zensur von Menschenrechtsverteidigern, insbesondere palästinensischen, arabischen und muslimischen Stimmen“. *Die Palestine Digital Rights Coalition, der Rat der palästinensischen Menschenrechtsorganisationen und das palästinensische NGO-Netzwerk forderten Facebook dazu auf, „die ernsthaften Auswirkungen zu bedenken, die die Wahl von Emi Palmor haben könnte, insbesondere für palästinensische Menschenrechtsverteidiger und für die Meinungsfreiheit im Internet zur Verteidigung der palästinensischen Rechte“.*

Um der Geschichte etwas Würze verleihen: Als Emi Palmor 2019 durch Amir Ohana, einem Netanjahu nahe stehenden Likud-Parlamentarier, der Ayelet Shaket im Justizministerium ablöste, gefeuert wurde, stellte Netanjahus Sohn Yair einen Eintrag auf Facebook und beschuldigte Palmor „links“ zu sein, was in Israel als tödliche Beleidigung gilt. Ein paar Jahre zuvor war sie Beraterin eines Knesset-Mitglieds von *Meretz*, einer kleinen Partei der zionistischen „Linken“, bevor sie die Seiten wechselte und mit einer Ministerin der extremen Rechten zusammenarbeitete.

Facebooks Aufsichtsgremium muss seine Arbeit darauf ausrichten, die Freiheit zur Publikation im besetzten Palästina wiederherzustellen und den in Israel so weit verbreiteten anti-palästinensischen Hass zurückzudrängen. Doch es ist fraglich, ob die „Expertin“ Palmor dafür qualifiziert ist.

Jean Stern ist ehemaliges Mitglied bei Libération und La Tribune und Mitarbeiter von La Chronique d'Amnesty International.

Übersetzung: M. Kunkel, Pako – palaestinakomitee-stuttgart.de

Quelle: <https://orientxxi.info/magazine/facebook-recruits-an-israeli-censorship-expert,3946>